Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 13 (1905)

Heft: 3

Artikel: Hausärztliche Ratschläge

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545311

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bemüht, zu gefallen, und es sind untrügliche Zeichen dafür vorhanden, daß die Sympathie für ihn wächst. Als er sich jedoch plötzlich erhebt und auf die Türe zugeht, denken einige der Russen, daß er trotz seiner Wunden und Bandagen einen Fluchtversuch machen will. Er zeigt aber nur auf seinen Mund, lehnt sich etwas über die Seite des Waggons und ein Blutstrom ergießt sich über den Kies.

Da sind Wagen, aus denen man Stöhnen und merkwürdiges Schreien hört, andere, in denen Verwundete, durch Fieber erregt, unaufhörlich laut und wild durcheinander reden, andere wieder, aus denen Scherze und Lachen erklingen. Hier drückt ein armer Kerl ein Bild seines Schutzpatrons an die Lippen und murmelt ein Gebet für die Wiederherstellung seiner Gesundheit und für ein glückliches Wiedersehen der Lieben in der Heimat. Hier schlürfen Leute langsam ihren Tee, um den Genuß möglichst zu verlängern. Jeder Wagen in dem langen, von drei Lokomotiven gezogenen Zuge hat seine Eigenart, aber alle tragen den gemeinsamen Stempel der barbarischen Häßlichkeit des Krieges.

Hausärztliche Ratschläge.

Nasenbluten. So wohltätig bisweilen eine spontan auftretende Blutung aus der Nase sein kann, und so sehr sie bei vollblütigen Persönlichkeiten direkt als eine Selbsthülfe des Körpers bezeichnet werden muß, die sich auch sehr bald als eine Entlastung besonders des Gehirns bemerkbar macht, so nachteilig kann sie doch anderseits bei schwächlichen und bleichsüchtigen Persönlichkeiten werden. Vor allem neigen bleichsüchtige Mädchen sehr zu dieser Erscheinung, und es ist selbstverständlich, daß dann ihre Blutarmut nur gesteigert wird. Daher wird es eine Pflicht, möglichst schnell die Blutung zu stillen, und wir besitzen hierfür ein Mittel, welches sich überall ohne weiteres anwenden läßt. Da nämlich in den überwiegend meisten Fällen die Blutung aus kleinen Gefäßen der Nasenscheidewand kommt, so möge man vor allem darauf achten, ob aus dem rechten oder linken Nasenloch die Blutung erfolgt. Bei leicht vorgebeugtem Kopf ist dann stark der untere bewegliche Teil des Nasenflügels der entsprechenden Seite an die Nasenscheidewand zu drücken, und gewöhnlich wird darauf in wenigen Minuten die Blutung stehen. Auf alle Fälle ist dieses Verfahren aber empfehlenswerter als das ganz zwecklose und die Blutung nur befördernde Aufziehen von Wasser in die Nase mit darauffolgendem starken Ausschnaufen. Dadurch wird die Blutung direkt vermehrt, und selbst bei starkem Blutungen sollte man sich nur mit dem gegebenen Rate begnügen und bei vorgebeugtem Kopf und angepreßtem Nasenflügel warten, bis der Arzt durch manuellen Eingriff die Blutung zum Stillstande bringt.

Halsentzündungen. Für Menschen, die zu Halsentzündungen neigen, ist es durchaus notwendig, daß sie keinerlei Umhüllung um den Hals tragen; der beste Schutz für den Hals bei Kindern wie Erwachsenen ist „kein" Halstuch. Da das ganze Wesen der Abhärtung in der Gewöhnung an die Temperaturunterschiede besteht, so kann sich jeder gewöhnen, der eine schwerer, der andere leichter. Denn der Mensch besitzt zum Glück ein großes Anpassungsvermögen in dieser

Hinsicht. In den Malzdarren der Bierbrauer z. B. herrscht eine Temperatur von über 70° R, und doch arbeiten Menschen darin — auf der anderen Seite setzt man in Rußland seine unbedeckte Gesichtshaut Temperaturen von 40—50° Kälte aus. Die Gesichtshaut aber ist keine andere als die des übrigen Körpers, sie ist nur gewöhnt, ohne Bedeckung zu sein.

Büchertisch.

Neues medizinisches Fremdwörterbuch für Heilgehülfen, Krankenpfleger, Schwestern u. s. w. Von Dr. med. Wilhelm Kühn. Leipzig, Verlag von Krüger & Co. Preis Mk. 1,20 66 Seiten.

Zweifellos hat der Verfasser ganz recht, wenn er in seinem Vorwort selbst sagt, daß es schwer ist, es mit einem solchen Büchlein allen recht zu machen. Wir haben z. B. bei der Durchsicht manchen Ausdruck vermißt, der wohl hätte verdeutscht werden können, während wir eine ganze Zahl vorhandener in einem Wörterbuche für Krankenpflegepersonal für recht überflüssig halten (Tribadie, Vulgivaga, Uranismus, Hypophagma rc.). Auf wenigen Seiten haben wir zudem mehrere direkte Unrichtigkeiten (Star = Erstarrung des Kammerwassers im Auge, Variola = unechte [!] Menschenblattern) und einige Druckfehler (Vermifuga = Warmmittel, Trikot = dreischlägig, Telangiectesie rc.) gefunden, so daß wir trotz seiner Neuheit das vorliegende Büchlein nicht als eine besonders sorgfältige Arbeit bezeichnen können.

Krankendiät, Leitfaden für die Krankenernährung im Hause und zu Lehrzwecken für Aerzte, Studierende, Hausfrauen und Pflegerinnen. Bearbeitet von Elise Hahnemann und Dr. Kasak, Arzt. Berlin SW. 11 und Leizig im Lehrbücherverlag, 1904. 197 Seiten gbd. Mk. 2. 50.

Dieser Leitfaden ist entstanden aus praktischen Kursen über die Ernährung des kranken Menschen, die in Berlin für Aerzte und Krankenschwestern gehalten wurden. Der Inhalt ist folgendermaßen eingeteilt:

I. Teil. Allgemeine Krankenkostrezepte (Getränke, Suppen, Fleischsäfte, Fleischbrühen, Fleischbreie und leicht verdauliche Fleisch- und Fischgerichte, verschiedene Breie, leichtverdauliche Gemüse, Eier- und Mehlspeisen, Gelées, gefrorene Nahrung).

II. Teil. Krankenkostrezepte nach bestimmten großen Diätformen (darmschonende Kost, darmanregende Kost, blutbildende Kost).

III. Teil. Anleitung zur Ernährung bei chronischen Krankheitsgruppen mit täglich verändertem Speisezettel für 14 Tage (bei Erkrankungen des Herzens, der Leber, der Nieren; bei Zuckerkrankheit).

IV. Teil. Anhang (Nährklystiere, Tee, Kochgeschirr, Fachausdrücke, Gewichte).

Die Sprache des kleinen Kochbuches scheint uns einfach und klar und wir glauben, es könne in dem immer noch sehr vernachlässigten Gebiete der Krankenkost wirklichen Nutzen stiften, wenigstens in den Kreisen der vermöglichen Patienten. Etwas eigentümlich berührt uns schweizerische Dezimalmenschen die Verwendung von Flüssigkeitsmaßen wie: $^1/_8$, $^1/_{16}$ Liter oder gar $^3/_{16}$ Liter, was in Berlin ein sehr beliebtes Maß zu sein scheint.

Druck und Expedition: Genossenschaftsbuchdruckerei Bern (Neuengasse 34).